

Bernhard Diestelkamp. *Ein Kampf um Freiheit und Recht: Die prozessualen Auseinandersetzungen der Gemeinde Freienseen mit den Grafen zu Solms-Laubach.* Köln: Böhlau Verlag Köln, 2012. X, 360 S. ISBN 978-3-412-20841-7.



Reviewed by Matthias Bähr

Published on H-Soz-u-Kult (June, 2013)

B. Diestelkamp: Ein Kampf um Freiheit und Recht

Bernhard Diestelkamp ist einer der Größtenderväter der neuen, interdisziplinären Reichsgerichtsforschung. Entsprechend hoch waren die Erwartungen an sein neues Buch, das jetzt als über 300 Seiten starke Einzel-fallstudie vorliegt. Diestelkamp analysiert darin die lang-wierigen und komplizierten Auseinandersetzungen zwi-schen der hessischen Gemeinde Freienseen und den Gra-fen zu Solms-Laubach, die von 1554 an über einen Zeit-raum von mehr als 200 Jahren vor dem Reichskammerge-richt geführt wurden. Wissenschaftlich relevant ist der Rechtsstreit vor allem deshalb, weil die Gemeinde aus-schließlich den Kaiser als Schutz- und Schirmherrn aner-kannte und deshalb für sich in Anspruch nahm, reichs-unmittelbar zu sein. Als Reichsdorf hätte sich Freien-seen den graflichen Herrschaftsansprüchen entziehen und konkrete Forderungen abwehren können. Es geht also um einen klassischen Fall von Justiznutzung. Dies-telkamp will dabei insbesondere die Frage beantworten, wann und wodurch die Argumentationsstrategie der Reichsfreiheit im Konflikt entscheidend wurde (S. 4).

Das Buch zeichnet die schwer zu durchschauende Abfolge der einzelnen Prozessschritte teilweise

überlappenden sich mehrere Verfahren minutiös nach und lässt dabei keine Wünsche offen. Hier zeigt sich Diestelkamps enorme Erfahrung im Umgang mit den Quellen: Er gliedert seine Untersuchung in insgesamt zwanzig Kapitel, die sich eng am Prozessverlauf orien-tieren. Die verschiedenen Parteienkonstellationen (S. 14), die Zwischen- und Endurteile (zum Beispiel S. 64-108) und die Bemühungen um einen außergericht-lichen Vergleich (S. 146-196) werden zu den narrativen Eckpfeilern. Den lokalen Konflikt zeichnet er weitgehend auf der Grundlage der Gerichtsakten nach.

Im Verlauf seiner Arbeit kommt Diestelkamp zu wichtigen Forschungsergebnissen, die ältere Befunde schärfen oder erweitern. So bestätigt sich etwa die These, dass das Reichskammergericht gerade in Untertanenkonflikten in der Regel beide Parteien zu diszipli-nieren versuchte, um den Konflikt einzuhegen und eine außergerichtliche Lösung zu ermöglichen (S. 69-71, 195). Die Tatsache, dass es im Prozessverlauf zu erheblichen innergemeindlichen Konflikten kam, ist zwar nicht neu. David M. Luebke, *His Majesty's Rebels. Com-munities, Factions, and Rural Revolt in the Black Fo-*

rest, 1725â1745, Ithaca 1997; Werner Trobach, Individuum und Gemeinde in der ländlichen Welt, in: Richard van Dâlmén (Hrsg.), Die Entdeckung des Ich. Die Geschichte der Individualisierung vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln 2001, S. 197â217. Dass sich aber gewissermaßen zwei Gemeinden mit jeweils eigenständigen Selbstverwaltungsorganen (S. 55) gegenüberstanden, ist bemerkenswert und müsste systematisch untersucht werden.

Besonders aufschlussreich ist der Konflikt um die Freiseer Kirche: Der herrschaftstreue Pfarrer verweigerte den â aus seiner Perspektive â rebellischen Gemeindemitgliedern den Zugang zum Gottesdienst und zog den Kirchenschlüssel ein. Der Streit um die Verfügungsgewalt über die Kirche wurde zum Lackmustest für die kommunale Autonomie an sich (S. 84â87, 99, 110â111). Hier wird die typisch vormoderne unauf lösbare Verflechtung von Politik, Religion und Recht auf außergewöhnlich instruktive Weise deutlich. Diestelkamp kann außerdem nachweisen, wie sich die finanziellen Belastungen, die in Untertanenprozessen typisch waren, in der Gemeinde konkret auswirkten (S. 169, 239, 281). Schließlich zeigt er anschaulich, wie die Juristen Ende des 18. Jahrhunderts die polizeirechtlichen Befugnisse des Landesherrn und die Freiheit des Privateigentums gegeneinander ausspielten (S. 283â332). Diese vielfältigen Ergebnisse belegen, wie wichtig quellenkritisch fundierte Einzelfallstudien für die Reichsgerichtsforschung nach wie vor sind.

Gleichzeitig verschenkt das Buch allerdings auch viel Potential: Die spannende Frage, wie man in der Gemeinde überhaupt auf die Idee kam, sich als Reichsdorf neu zu erfinden, bleibt weitgehend unbeantwortet. Das lässt sich nicht allein mit der Quellenlage erklären. Diestelkamp erwähnt selbst, dass es in der Region ein historisches Bewusstsein dafür gegeben haben dürfte, was Reichsunmittelbarkeit konkret bedeutete und welche politischen Ziele man mit der Behauptung, eigentlich âfreiâ zu sein, erreichen konnte (S. 11). Als strategisch ausgerichtete âhistorische Gegenkonstruktionenâ Andreas Suter, Der Schweizerische Bauernkrieg von 1653. Politische Sozialgeschichte â Sozialgeschichte eines politischen Ereignisses, Tübingen 1997, S. 417. waren derartige Vorstellungen von Freiheit in der ländlichen Gesellschaft zwar ungewöhnlich, aber nicht beispiellos. In der Regel kamen in diesem Zusammenhang politische Er-

fahrungen aus dem Nahraum ins Spiel. Auch für das Freiseer Beispiel wäre es deshalb interessant gewesen zu erfahren, ob es in der Nachbarschaft vergleichbare Untertanenprozesse gab, an denen man sich orientierte. Sammelten Gemeindeglieder Informationen in Dâfern, die ähnliche Prozessstrategien verfolgten? Die offenbar sehr weitläufigen Netzwerke der kommunalen Eliten (S. 47, 105f.) scheinen das nahezu legen.

Die Vorstellung, die Gemeinde sei auf städtische Verbände mit âweiterem Horizontâ angewiesen gewesen, um ihre Reichsunmittelbarkeit zu fingieren (S. 11f.), greift angesichts der verbreiteten Kaiserrhetorik in der ländlichen Gesellschaft vermutlich zu kurz. Dafür spricht auch, dass die Gemeinde die politischen Verhältnisse im Reichsverband offenbar gut genug kannte, um direkt an den Kaiser zu supplizieren (S. 174f.). Zumindest im 18. Jahrhundert war der Gemeindevorsteher nachweislich mit den verschiedenen Appellationsmöglichkeiten vertraut (S. 274). Unter Umständen unterschätzt Diestelkamp also den politischen Horizont des âGemeinen Mannesâ.

Es wäre wichtig gewesen, diese zentralen Fragen im Buch konkret zu diskutieren. Stattdessen bleibt der Leser im Unklaren darüber, welche Interpretationen Diestelkamp stillschweigend vorausgesetzt und welche er möglicherweise verworfen hat. Die konkrete Forschungsleistung verbirgt sich zu häufig hinter den Kulissen. Diestelkamp entscheidet sich zudem immer wieder dagegen, an sich korrekte Feststellungen mit Belegen aus der Literatur abzusichern. Beispielsweise hätte er meines Erachtens die Erträge der Kommunalismusforschung (S. 99), der Konfessionalisierungsforschung (S. 111) und der Kriminalitätsgeschichte (S. 134â140) ausdrücklich berücksichtigen müssen. Mehrere Kapitel sind überhaupt nicht in die Forschungsdiskussion eingebettet und beschränken sich auf eine gründliche, aber gewissermaßen âfreistehendeâ Quellenanalyse. Ein Literaturverzeichnis fehlt völlig.

Insgesamt scheinen mir die Erkenntnismöglichkeiten, die der Konflikt bietet, noch nicht ausgeschöpft. Diestelkamp hat eindrucksvoll und souverän die Grundlagen gelegt und den Fall wissenschaftlich zugänglich gemacht. Allerdings hätte man sich stellenweise mehr Interpretation und weniger Deskription gewünscht.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Matthias Bähr. Review of Diestelkamp, Bernhard, *Ein Kampf um Freiheit und Recht: Die prozessualen Auseinandersetzungen der Gemeinde Freienten mit den Grafen zu Solms-Laubach*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. June, 2013.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=39344>

Copyright © 2013 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.